

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Nr. 283

Dienstag, den 4. Dezember 1923

51. Jahrgang.

Das neue Ermächtigungsgesetz.

(W) Der dem Reichstag vom Reichsinnenminister vorgelegte Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, die Maßnahmen zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not von Volk und Reich für erforderlich und dringend erachtet. Eine Abweichung von den Vorschriften der Reichsverfassung ist nicht zulässig. Die erlassenen Verordnungen sind dem Reichstage und dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen. Sie sind aufzuheben, wenn der Reichstag dies in zwei Abstimmungen, zwischen denen ein Zeitraum von wenigstens einer Woche liegen muß, verlangt.

§ 2. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Es tritt am 15. Febr. 1924, außer Kraft.

Montag nachmittag hatte der Reichskanzler Besprechungen mit den Parteiführern wegen ihrer Stellungnahme zu dem neuen Ermächtigungsgesetz. In der Besprechung mit den Führern der Arbeitsgemeinschaft war man der Ansicht, daß die Regierung ihre Maßnahmen auch auf Grund des Artikels 48 der Verfassung erlassen könne. In Anbetracht dieser Lage erscheint es zweifelhaft, ob die Reichsregierung überhaupt ein Ermächtigungsgesetz im Reichstag einbringen wird; vielmehr ist es im Augenblick wahrscheinlicher, daß sie lediglich auf Grund des Artikels 48 ihre Maßnahmen durchzuführen beabsichtigt. Wie es heißt, hat sich die Reichsregierung ein Rechtsgutachten ausarbeiten lassen, in dem bestimmt wird, daß es sich hier um ein verfassungsänderndes Gesetz handelt. Stellt sich die Mehrheit des Reichstages auf einen entgegengegesetzten Standpunkt, dann ist für die Annahme des Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit bei Anwesenheit von mindestens zwei Drittel der Abgeordneten des Reichstages erforderlich. Nach allem, was bisher verlautet, beabsichtigt die Sozialdemokratie diesem Gesetz ihre Zustimmung zu verweigern. Selbst wenn die Deutschnationalen dafür stimmen sollten, wäre dadurch noch nicht die Mehrheit erreicht. Es blieben dann nur zwei Möglichkeiten offen: entweder Auflösung des Reichstages und Fortsetzung der Regierungsgeschäfte auf Grund des Artikels 48 ohne Fragestellung des Reichstages, oder Erledigung der dringenden Fragen durch eine beschleunigte Gesetzgebung, oder durch Anwendung des Artikels 48 von Fall zu Fall, bis das Parlament gegen diese oder jene Regierungsverordnung Einspruch erhebt.

Zuspitzung auf eine Reichstagsauflösung.

Wie uns weiter aus Berlin gemeldet wird, erklärten die Vertreter der Sozialdemokratie in ihrer gestrigen Besprechung mit dem Reichskanzler, daß mit einer Zustimmung der Sozialdemokraten zu dem Ermächtigungsgesetz nicht zu rechnen sei, da der Ausnahmezustand nicht sofort aufgehoben werden solle. Durch diese Haltung der Sozialdemokratie würde die Annahme des Ermächtigungsgesetzes, die nach der Auffassung der parlamentarischen Kreise zweidrittel Mehrheit benötigt, unmöglich sein, und es erscheint zweifelhaft, ob die Reichsregierung überhaupt überhaupt das Ermächtigungsgesetz im Reichstage einbringen wird. Es sei wahrscheinlich, daß sie lediglich auf Grund des § 48 der Verfassung ihre Maßnahmen durchzuführen beabsichtigt. Jedenfalls besteht nicht die Absicht, das Gesetz schon in der heutigen Reichstagsitzung einzubringen. Auch der W. A. betont, es herrsche in parlamentarischen Kreisen der Eindruck, daß sich die Frage des Ermächtigungsgesetzes immer mehr auf eine Auflösung des Reichstages zuspitze.

Schule und Brennstoffersparnis.

Vor einigen Tagen fand im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine Konferenz von Ober- und Schulräten und Regierungsräten und Schulräten statt, in der die Frage erörtert wurde, wie die Schule dazu beitragen könne,

den Sinn für das Haushalten mit Wärme zu wecken und zu verbreiten. Die Konferenzmitglieder nahmen am Vormittag an zwei Vorträgen nebst anschließender Aussprache teil, wie sie seit Anfang des Jahres aus Mitteln des Reichstagesplanmäßig von der Preussischen Landesheizstelle, der Hauptstelle für Wärmeversorgung und der staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht in allen Teilen des Landes zur Einführung der Heizstränge in diesen für die Schule neuen Gedankenkreis stattfinden. An 20000 Lehrer und Lehrerinnen haben bereits solche Vorträge besucht.

Die Besprechungen am Nachmittag wurden durch den Staatssekretär, Herrn Professor Dr. Becker eröffnet.

In den Verhandlungen wurde vom Vertreter des Reichstages betont, daß der Kampf um die wirtschaftliche Selbstversorgung unseres Volkes zu einem wesentlichen Teil der Kampf um die Kohle sei. Darum muß überall die Erkenntnis beseitigt werden, daß Kohle für ein Industrievolk wie das deutsche genau dieselbe Rolle spielt, wie Getreide u. Vieh für die Ackerbauvölker der Vergangenheit. Unsere großen Städte, der Menschenreichtum unseres Landes, sie beruhen auf der Kraft der Kohle, die Lebensmittel aus weiter Ferne billig heranzuschaffen, die mit Dampf und Strom, d. h. mit Kohle erzeugten Fabrikate auf weit entfernten Märkten billig feilzubieten.

Kohle sollte uns als Grundlage unseres Daseins heilig sein, wie das Brot. Ihre Verschwendung ist Sünde, mit ihr Haus zu halten ist oberstes Gebot. Wer dem Vergnügen zürust, mehr Kohle zu schaffen, ist auch verpflichtet, weniger Kohle zu verbrauchen.

Wir sind heute um ein Drittel ärmer an Kohle als vor dem Kriege. Diesen Verlust geht es wettzumachen durch geringeren Verbrauch an Kohle, das heißt an Wärme.

Wer einen Zündholzschloß vergeudet — wer Leitungswasser nutzlos laufen läßt, das durch kostbare Wärmeenergie in die Wohnung hinein gepumpt wurde — wer die Wärme seines zentralbeheizten Zimmers durch Öffnen des Fensters statt durch Regulieren des Ventils herabsetzt — der versündigt sich an einem der kostbarsten Güter, die wir besitzen, an der Wärme. Der Verwaltungsbeamte, der seine Gebäudeheizungen nicht heiztechnisch überwachen läßt — der Fabrikdirektor, der die Abfallwärme seiner Maschinen in die Luft sendet, statt sie zu nutzen — der Heizer, der den Zug seines Ofens nicht richtig regelt — der Maschinist, der die wärmeübertragenden Flächen seiner Maschinen nicht sauber genug hält — der Mieterwirtschafter, der die Zentralheizungsanlage von Kesselschnecken und Staub zu säubern verabsäumt — der Hauswirt, der die Ofen und Herde verfallen läßt, bis sie Rauchluft einsaugen — die Hausfrau, die mit weitgeöffnetem Zugflügel den Schornstein heizt, statt ihre Herdplatte, — sie alle tragen bei zum Elend unseres Vaterlandes.

Die künftigen Hausfrauen, die künftigen Heizer, die künftigen Werkleiter, Verwaltungsbeamten, Parlamentsmitglieder — sie alle, denen dies kostbare Gut: die Wärme, die Kohle anvertraut sein wird, sind heute Schüler und Schülerinnen. Lehren und Belehren liegt es ob, den Sinn für das Haushalten mit Brennstoffen in die empfängliche Seele des Kindes zu pflanzen, seinen Geist dafür zu schulen.

Der Gedächtnisunterricht kann auf den Einfluß der Kohle auf die Geschichte der Völker hinweisen; in der Erdkunde sind Lage und Erstreckung der Städte, Bevölkerungsstärke, Ausdehnung der Verkehrswege in ihrer Abhängigkeit von der Kohle zu schildern; beim Rechnen können die Preiskurve und der Heizwert, die ungeheure Multiplikation kleiner Ersparnisse im Einzelhaushalt für unser ganzes Volk, zu Aufgaben benutzt werden; der deutsche Lauffuß kann sich mit dem Wege der Kohle vom Bergwerk zum Herd, mit dem Weg der Wärme vom Bergwerk zum Herd, mit dem Weg der Wärme vom Herd zum Ofen, zum Kessel, zur Zimmerheizung beschäftigen; Bilder aus dem Reich der Kohle und der Wärme können im deutschen Geschichtsunterricht ihren Platz finden und vollends der Unterricht in den Naturwissenschaften kann die willkommene und dringend notwendige Brücke vom abstrakten Naturgesetz zur Anwendung in Haus und Werkstatt schlagen!

Die preussische Unterrichtsverwaltung legt größten Wert auf die Vorbereitung des Verständnisses dieser Zusammenhänge bei Lehrern und Schülern. Sie wird durch entsprechende Maßnahmen, insbesondere zunächst durch planmäßige Schulung der Lehrkräfte diesem Ziel zustreben. Alle Lehrkräfte werden zu einmütigen Zusammenwirken auf diesem Wege in den Schulen und in ihren Vereinen aufgerufen, zum Besten unseres schwer bedrängten Volkes!

Eine deutsche Note zum Fall Graff.

(W) Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel hat am 29. 11. der belgischen Regierung eine Note folgenden Wortlauts übergeben: Wie die deutsche Regierung belgischen Zeitungsnachrichten entnimmt, hat am 23. 11. ein Vertreter der belgischen Regierung in Duisburg rollendes Eisenbahnmateriale beschlagnahmt, das zur Abfertigung an die deutsche Reichsbahnverwaltung bereit stand und darauf erklärt, das beschlagnahmte Material solle liquidiert werden, um aus dem Erlös die von der belgischen Regierung vergeblich geordnete Entschädigung für die Zerstörung des Dampfschiffes Graff zu Gunsten der Familie des Getöteten und des belgischen Notenkreises in Höhe von zusammen 1250000 Franc zu bestreiten. Die deutsche Regierung muß somit zu ihrem Bedauern feststellen, daß die königlich belgische Regierung ihre Androhung verwirklichte und die ihr in diesem Gebiet zur Verfügung stehende Macht dazu mißbraucht hat, um eine Reihe Rechtsfragen im Sinne ihrer einseitigen Forderungen zu entscheiden, statt diese Rechtsfrage entsprechend den Vorschlägen der deutschen Regierung dem internationalen Schiedsgerichtshof in Haag zu unterbreiten, der die beruflich einzige Instanz für die unparteiliche und gerechte Erledigung dieser Angelegenheit wäre. Die deutsche Regierung mußte des ferneren feststellen, daß die königlich-belgische Regierung in den mit dem Falle Dampfschiff Graff zeitlich und räumlich aufs engste verbundenen Fall der Erziehung des deutschen Polizeibeamten Chmielewski noch nicht die geringste Entschädigung angeboten oder bezahlt hat. Die deutsche Regierung legt gegen dieses nicht nur völkerrechtlich, sondern jeder Gerechtigkeit widerprechende Verhalten Verwahrung ein.

Ueber Sparmaßnahmen in Bayern

teilt die Korrespondenz Hoffmann mit: Die Finanzlage Bayerns ist sehr ernst. Der Finanzminister glaubt die Verantwortung nur noch tragen zu können, wenn mit größter Beschleunigung die notwendigen Sparmaßnahmen durchgeführt werden. Die bayerische Staatsregierung hat in einer Bekanntmachung gewisse vorbereitende Maßnahmen zur Einleitung einer großzügigen Sparpolitik getroffen. Die Bekanntmachung weist auf die Notwendigkeit hin, daß einerseits die Angleichung der Steuern und sonstigen Einnahmen an den augenblicklichen Wert des Geldes und andererseits eine dringende Einschränkung aller Ausgaben erfolgen müsse, damit sie durch außerordentliche Einnahmen wieder gedeckt werden können. Die Bekanntmachung stellt eine Reihe von Grundfragen auf, nach denen verfahren werden soll. So können für Neu- und Umbauten bis auf weiteres grundsätzlich Mittel nicht mehr zur Verfügung gestellt werden, und auch Wasser- und Straßenbauten seien bis auf weiteres, soweit als tunlich, zurückzustellen. Kulturbauunternehmungen seien grundsätzlich nur noch dann in Angriff zu nehmen, wenn die Kosten zum größten Teil von den Beteiligten selbst ohne Inanspruchnahme des Staates aufgebracht werden. Es handelt sich um Maßnahmen, zu deren Durchführung die Staatsregierung im Rahmen ihrer Zuständigkeit ermächtigt ist. Darüber hinaus sollen, wie wir hören, durch ein eigenes Ermächtigungsgesetz für die Staatsregierung weitgehende Befugnisse für die Wiedergewinnung des Staatshaushaltes gefordert werden.

Preisermäßigungen im Lebensmittelhandel.

Wie Wolfs Büro mitteilt, hat sich in Berlin eine bedeutende Herabsetzung der Brotpreise geltend gemacht, und zwar wurde der Einheitspreis für helles Brot von 100 auf 79 und dunkles von 84 auf 75 Goldpfennige festgesetzt.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand mit Vertretern des Fleischergewerbes eine Besprechung über Herabsetzung der Fleischpreise statt. Die Beteiligten wurden aufgefordert, die gegenwärtigen Preise unverzüglich herabzusetzen und für die Zukunft die Preise in Goldmark zu berechnen. Sollte die Herabsetzung nicht oder nur in ungenügendem Maße erfolgen, dann ist es Aufgabe der Preisprüfungsstellen und der Polizeibehörden, mit allem Nachdruck einzugreifen. — Auch in der Berliner Preisprüfungsstelle fand eine Besprechung mit Vertretern des Großhandels und der Einzelhandelsvereinigungen über die Frage des Preisabbaues statt. Im Laufe der Aussprache wurde ein allgemeiner Abau der Goldgrundpreise im Handel zugesagt. Im Lebensmittelhandel soll die Preisermäßigung bereits heute eintreten und durchschnittlich 10–12 Prozent betragen. Auch in

anderen Zweigen des Handels ist mit einem Preisrückgang zu rechnen.

Wie verlautet, ist ziemlich bestimmt damit zu rechnen, daß eine Herabsetzung der Kohlenbergbau erreicht worden ist. Eine Herabsetzung der Kohlenbergbaupreise ist auch schon im Interesse der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Kohle erforderlich. Nachdem für den Ruhrbergbau eine Vereinbarung bezüglich der Mehrarbeit zustande gekommen ist, werden am Mittwoch die Verhandlungen über die Mehrarbeitsleistungen für die übrigen Reviere beginnen.

Gut Bormärts waren gestern nicht nur auf dem Berliner Fleischmarkt, sondern auch für andere Lebensmittel große Preisrückgänge zu verzeichnen. So verfielen sich Rindfleisch um 25 Prozent, Gemüße bis 50 Prozent. In Hamburg sind den Mätkern zufolge viele Geschäfte dazu übergegangen, den Multiplikator für die Berechnung der Papiermark von 1000 auf 800 herabzusetzen. Auch vom Kölner Schlachthausmarkt werden Preisrückgänge gemeldet. Die preussische Regierung hat die Oberpräsidenten angewiesen, unter allen Umständen die Warenpreise auf ein erträgliches Niveau herabzubringen. Um die Verbilligung zur Kontrolle zu veranlassen, sollen von Zeit zu Zeit die Vorzugspreise in den Zeitungen veröffentlicht werden. Die Preisprüfungsstellen sind angewiesen, die Friedenspreise als Unterlagen für die Beurteilung der Preise zu gebrauchen. Rentente Händler sollen mit Entziehung der Handelslaubnis bestraft werden.

3 Dörfer von den Fluten weggerissen.

Wie aus Bergamo gemeldet wird, stieg infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen der Spiegel des Glens-Sees, der als Reservoir für elektrische Zentralen dient, außerordentlich stark, wodurch ein Dammbruch hervorgerufen wurde. Eine ungeheure Wassermenge von 2 Millionen Kubikmeter füllte das Tal und überschwemmte die drei Dörfer Dezzo, Grandine und Cornio. Es sind ungefähr 600 Opfer zu beklagen, von denen bisher 137 geborgen wurden. Der Schaden beläuft sich auf einige hundert Millionen Lire. Auch eine große Anzahl Vieh wurde mit fortgerissen. Die Verbindungen sind zerbrochen. Die Behörden von Bergamo und Brescia begaben sich an den Ort der Katastrophe. Militär arbeitet unermüdet an den Rettungsarbeiten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium sind gleichfalls an Ort und Stelle eingetroffen.

Ueber das furchtbare Hochwasserunglück in Oberitalien werden noch nähere Einzelheiten bekannt. Drei Dörfer sind durch den Dammbruch in den Fluten verschwunden, 5 Kraftwerke und 600 bis 700 Menschenleben sind vernichtet. Not und Elend herrschen in einem großen und bisher reichen Gebiet. Infolge des anhaltenden Regens gestalten sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig. Aus den Häusern und Fluten werden fortwährend Leichen geborgen. Zahlreiche Einwohner, die beim Herannahen des Wassers die Flucht ergriffen wollten, wurden von den Fluten überholt. Ganze Familien wurden in ihren Häusern ertränkt. Die eingebrochene Staumauer war 37 Meter hoch und herrte das Tal in einer Länge von 1 Kilometer. Der Streifen war durchschnittlich 4 Kilometer lang und 2 Kilometer breit. — Auch aus anderen Gegenden wurden Hochwasseropfer gemeldet. So hat das Hochwasser in Trient Brücken hinweggeschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Das Hochwasser des Jongo, das jetzt abnimmt, hat besonders in seinem Unterlauf große Verheerungen angerichtet.

Zwei beschle Förderkörbe in die Tiefe gestürzt.

(W) In einem Bergwerk bei Cheshfeld stürzten infolge Bruches eines Seils zwei Fahrstühle in die Tiefe. 40 Bergleute wurden getötet und 200 verletzt.

Kleine Nachrichten.

Das in Rußland aus Vertretern der verschiedenen Gewerkschaften gebildete Hilfskomitee, von dem in ganz Rußland Sammlungen zugunsten der Notleidenden in Deutschland veranstaltet werden, hat heute die Zentrale der Internationalen Arbeitshilfe telegraphisch davon verständigt, daß es ihr als erste Rate einen Posten von 100000 Rubel Getreide zur Verfügung stellt.

1923.

Die Ermächtigung, die sie eben erteilt, sollte auf ihr nie bei den Reichsbehörden einen schmerzhaften Eindruck machen. Und der Gedanke an den Kaiser, der sie nicht mehr, aber in der nächsten Zeit durch die unglücklichen Schicksale des Reiches

Ein „Deutsches Nothelfer“
beileidet, vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und den Reichsständen der Reichsstände unterzeichneten Briefe befragt. Schreibe

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 4. Dez. (Verhiebenes.) Der Ackerbau von der Papier- zur Gold- und Rentenmark bringt für die Post bei der Verhiebenheit ihres Betriebes eine besonders starke Mehrbelastung. Vom 1. Dezember ab werden die Postmarken auf Goldwerte lauten, die beim Verkauf mit dem Umrechnungskurs der Rentenmark zu verbrieflichen sind. Für die Verbrieflichen und Steuermarken, die Wechselstempel- und statistischen Marken wird diese Verbrieflichung voraussichtlich in Kürze folgen. Voraussichtlich werden weite Kreise, besonders die Geschäftswelt, dazu übergehen, die wertvollsten Marken einzukaufen, weil sie sich dadurch die häufigen Wege nach der Post und das Warten am Postschalter ersparen. Wenn deshalb auch eine Entlastung der Posthalter eintreten dürfte, so wird doch durch die Umrechnung der Werte gegen bisher eine gewisse Mehrarbeit entstehen. Sie beeinflusst neben der Gehaltserhöhung und -verrechnung alle Dienstleistungen der Post, am unmittelbarsten und stärksten den ganzen umfangreichen Geldverkehr, den die Post vermittelt: den Postanweisung-, Nachnahme-, Postauftrags-, Postfisch-, (Zahlung-)Briefe usw. Das Reichspostministerium hat umfangreiche Vorarbeiten geleistet, um den gesteigerten Anforderungen zu genügen und gleichzeitig auch den Posthalterverkehr wieder in glattere Bahnen zu lenken; die Betriebsvorschriften und die Tarife werden soweit tunlich vermindert, alle irgendwie entbehrlichen Kräfte werden aus dem Postverwaltungsdienst in den Postbetrieb überführt. Die Schalterbeamten werden weiter für ihre Aufgaben besonders und gründlich unterwiesen und mit technischen Hilfsmitteln (Schlüssel, Hilfsstempel usw.) ausgerüstet. Zur Bewältigung des stärkeren und vielfachen Verkehrs ist das Öffnen von Schaltern in weitem Umfang, die praktische Verteilung der Leistungen und die deutliche Bezeichnung der Schalter angeordnet. Den größeren Geschäften wird im eigenen und im allgemeinen Interesse dringend nahegelegt, ihre Ansprüche an Wertzeichen und ihre Auslieferungen in Zeiten schwächeren Verkehrs zu versetzen.

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Montag = 4 189 500 000 000 bis 4 210 500 000 000, das englische Pfund = 18 154 500 000 000—18 245 000 000 000, der holl. Gulden = 1 576 050 000 000—1 585 000 000 000, der schweizerische Franken = 728 175 000 000 bis 731 825 000 000, der französische Franken = 225 435 000 000—225 565 000 000.

Aufsicht auf Rentenmark.) Die Fertigstellung der Rentenmark ist soweit fortgeschritten, daß von jetzt ab Stücke auf dem Wege über Banken und Bankfirmen bezogen werden können.

(Erhöhung der Telegramm- und Fernsprechgelder.) Im Telegramm- und Fernsprechtsverkehr wurden die Grundbeträge der Gebühren vom 1. Dezember an um rund 50 vom Hundert erhöht. Die neuen Telegrammgebühren gehen über die Friedenssätze hinaus. Die neuen Fernsprechtsgebühren für den Ortsverkehr sind für mäßig benutzte Anschlüsse noch geringer als die vor dem 1. 12. geltenden. Die Fernsprechkosten sind höher als die Friedenssätze. Die wichtigsten Grundbeträge sind u. a.: Im Telegrammverkehr für Ferntelegramme eine Vorgebühr von 15 Pfg., wobei für ein Telegramm wenigstens acht Worte berechnet werden. Im Fernsprechtsverkehr kostet ein Ortsgespräch 15 Pfg., für Ferngespräche werden je nach der Entfernung zwischen 5 und 100 Kilometer 15 Pfennig bis 1,35 Mark berechnet, darüber hinaus für jedes angegebene Kilometer 45 Pfennig mehr, für dringende Gespräche wird die dreifache, für Witzgespräche die fünffache Vorgebühr erhoben.

(Neu- und alte Zustände in den Schnellzügen.) Alle Fraktionen des Reichstages haben wegen der untragbaren Zustände in den Schnellzügen auf den nach Westen führenden Eisenbahnlinien eine Anfrage an die Regierung gerichtet und um Abhilfe ersucht. In der Anfrage heißt es u. a.: Infolge der verheerenden Zerstörung des Dollars hat sich wieder ein lebhafter Schienenverkehr, besonders von Ausländern, entwickelt. Diese nehmen, mit ihrem weichen Gepäck, besonders in Abteile erster Klasse in Anspruch, zum Teil, wie festgestellt worden ist, mit Fahrgästen niedrigerer Wagenklasse. Es kommt vor, daß solche Abteile, auch wenn Plätze frei sind, vom Zugpersonal als besetzt bezeichnet und dem Fahrgaste so zum Stehen in den Gängen genötigt werden. Auch die bahnpolizeilichen Bestimmungen, wie das Rauchverbot, werden vielfach den Ausländern gegenüber nicht durchgesetzt. Die schwersten der deutschen Publikum über diese Zustände haben häufig nicht nur keine Unterstützung bei dem Bahnpersonal, sondern stoßen auf Ablehnung, ja auf drohende Haltung.

Die Unfälle auf Eisenbahnen durch Auf- und Abpringen haben sich in letzter Zeit in bedauerlicher Weise vermehrt, sobald unbedingt hiergegen eingeschritten werden muß. Die Eisenbahnverwaltungen werden im Zukunft hiergegen vorgehen, z. B. durch Verweigerung der Fahrt an der nächsten Haltestelle. Auch die Polizeibeamten sind angewiesen worden, den Eisenbahnen durch Unterstützung des Bahnpersonals beizustehen und zum Weiterfahren zur Anzeige zu bringen.

Gamm, 3. Dez. Ueberfallen und beraubt wurde, wie der Bericht der Kriminalpolizei meldet, ein von auswärts zugereister Arbeiter. Dieser hatte an einem hiesigen Kaffeehaus einen Unbekannten getroffen, der sich ihm als Führer in das besetzte Gebiet anbot. Sie fuhren gemeinsam bis kurz vor dem Ort, wo sie zu Fuß weitergingen. In einem einsamen Gelände überfiel der Führer den Wohnungslosen, nachdem sich noch eine zweite Person hinzugesellt hatte. Der Ueberfallene wurde zu Boden geschlagen und verlor die Besinnung. Es wurden ihm sein Handtuch, seine Brieftasche

mit einem größeren Geldbetrag, darunter wertvolles Schmuckstück, geraubt.

Wieder, 3. Dez. (Schweres Jagungsglück.) Beim Jagen in dem Massenerfeld verlor der Getreidehändler G. M. W. zwei sich in einander verschlingende Hunde zu trennen. Hierbei entlief sich durch einen unglücklichen Zufall das gefährliche Gewehr und die ganze Schrotladung drang dem bedauernswerten jungen Mann in den Leib. Er starb im Laufe des Tages an seinen schrecklichen Verletzungen. Die Eltern verlieren in dem Verstorbenen den einzigen hoffnungsvollen Sohn.

Dortmund, 3. Dez. Die Dortmunder Union hat, wie der General-Anzeiger mittelt, 4000 Arbeitern und 100 Beamten durch eingeschriebenen Brief vom 17. Dezember gekündigt. Für weitere 300 Beamten soll zum 31. Dezember die Kündigung bevorstehen.

Dortmund, 3. Dez. (Verhiebenes.) In dem Verleumdungsprozess des ehemaligen deutschen Kaisers gegen den hiesigen General-Anzeiger wurde der Verhandlungstermin am hiesigen Amtsgericht auf den 17. Dezember angelegt. — Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde am Donnerstagabend die Familie des Maschinenbauers Josef W. M. M., Mollendroffstr. 130, betroffen. Die Ehefrau M. M. begab sich behufs Einkaufes zu einer Familie in der Schützenstraße. In dem Hause schritt eine Verleumdung des Treppenhause nicht statgefunden zu haben, denn Frau M. M. verlor sich gleich beim Eintritt in den rechten Hof, stürzte die Kellerrepppe, deren Abbruch für unvorstelligste nicht geschloßen war, hinab, und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß der Tod sofort eintrat. Die Angehörigen waren von dem Ausgang der Frau nicht unterrichtet, da sie ihrer Beschäftigung nachgegangen waren. Erst am anderen Morgen um 7 Uhr erfuhr der Gatte und Sohn von den furchterlichen Umständen der Frau und Mutter, die alsbald nach ihrer Auffindung mittels Krankenwagen der Eichenhalle der städtischen Krankenanstalt zugeführt worden war.

Ueberbed, 1. Dez. Die Viehdiebstähle von den Weiden im Amt Ueberbed, die in diesem Jahre einen großen Umfang angenommen und die Milchproduktion unserer Einwohner sehr in bedrohlicher Weise gefährdet haben, waren vor dem Schöffengericht eine teilweise Sühne gefunden. In der Nacht des 19. Juli haben sich die Arbeiter bzw. Vergleiche M. u. M., G. u. G. und G. u. G. mit den Vergleichen M. u. M., A. u. A. und J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed zusammengefunden, sind in die eingetragene Weide des Gänsewiesens eingedrungen, haben dort ein wertvolles Jungvieh abgegriffen und dieses dann in die Wohnung der Eheleute H. J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed, wo die Beteiligten dann zunächst Kaffee trinken, an denen auch der Vergleiche M. u. M., J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed teilgenommen hat. Am anderen Tage ist dann das Vieh nach Dortmund geschafft und an den Händler G. u. G. J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed verkauft worden. Die ersten drei Angeklagten sind schuldig und halten sich im unbesetzten Gebiet auf. Diese haben auch den Verkauf gesteht, aus welchem Grunde auch die Anklage wegen Diebstahls gegen die beiden Händler abgetrennt und verurteilt werden mußte. Im übrigen sind die Angeklagten geständig und das Urteil lautet gegen Walter auf 6 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, da Fluchtverbot vorlag, und gegen J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed auf 4 Monate Gefängnis. Wegen Diebstahls wurden bestraft J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed und J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed, an deren Stelle eine Geldstrafe von je 30 Millionen tritt, wenn sie sich 3 Jahre lang keiner strafbaren Handlung schuldig machen; die Ehefrau J. u. J. b. l. u. j. u. u. Ueberbed erhielt an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 2 Wochen eine Geldstrafe von 5 Millionen.

Schüren, 3. Dez. An der Kommunaldemonstration, die bekanntlich am Freitag in Dortmund stattfinden sollte, aber infolge Eingreifens der Polizei zu Wasser wurde, wollte auch ein junger Burche von hier teilnehmen. Als aber nichts aus dem von ihm erwarteten Akkord und der sich dabei bietenden Verleumdungsgelegenheit wurde, ging er auch ohne das schützende Wirtswort los. Er drang in eine Bäckerei am Heiligengraben, raubte dort Waren und wollte damit verduften. Der Bäcker konnte aber eingeholt und festgenommen werden und dürfte wenig erbaut über die „Salzfische“ gewesen sein, welche ihm gegen seinen Willen nach der Ergreifung verabschlusst wurden.

Attendorf, 26. Nov. Der Brandstifter von Domäne Ewig ist in der Person eines dort angestellten Händlers ermittelt und verhaftet worden. Der Mann lebte in Streit mit einer Angestelltenfamilie, in deren Räumen auch das Feuer ausbrach.

Gelsenkirchen, 3. Dez. In den Mannesmannschen Konsolidation und Unter Fritz wurde die Arbeit wieder aufgenommen, und zwar wurden 40 v. H. der Belegschaft, meist ältere Arbeiter, wieder eingestellt. Während Donnerstag noch in Belegschaftsveränderungen sich größerer Unruhe darüber breit machte, daß nur ein Teil der Belegschaftsmittel zur Arbeit zugelassen wurde und aus dem Grunde Freitag früh Unruhe erwartet wurden, ist es doch zu einer geregelten Arbeit und Einstufung gekommen. Die Franzosen hatten in der Nachbarschaft der Zeche Posten aufgestellt, um gegebenenfalls die zur Arbeit zugelassenen Arbeiter zu schützen. — Interessant sind die Zahlen, wie die Förderung verteilt wird. 18 v. H. der Gesamtförderung gehen nach Frankfurt, 30 v. H. nach Dortmund, nach Holland, und der Rest steht zur freien Verfügung der Zeche, die je nach Zahlung der Kohlensteuer nunmehr auch wieder ausführen dürfen.

Bochum, 3. Dez. Vor dem außerordentlichen Schwurgericht wurde hier gegen 9 Personen verhandelt, die sich an den schweren Ausschreitungen im Mat. d. J. im Bochumer Stadtviertel beteiligt hatten. Die Angeklagten hatten sich a. T. in überaus roher Weise an

völlig unschuldigen Mitbürgern vergangen, u. a. wurde damals ein 65jähriger Kaufmann in roher Weise mißhandelt und in den Wohnungen bei „Verhaftung von Gefangenen“ geprügelt. Klein der rächte die Feindschaft, die es damals zu veranlassen gewesen, daß nicht größere Missetaten verübt worden sind. Der Angeklagte wurde wegen schweren Landfriedensbruchs zu 4 Jahren Gefängnis und verschiedene Angeklagte zu kürzeren Gefängnisstrafen verurteilt, die restlichen freigesprochen. Bezeichnend ist es, daß zwei Drittel der Beschuldigten halbwüchsige Burchen waren.

h. Herne, 3. Dez. Eine schreckliche Tat verübte der Bergmann J. W. L. von hier, Mont-Genis-Straße 100 wohnhaft. Nach einem häuslichen Zwist nahm er sein 5jähriges Töchterchen an die Hand, rief seinen Angehörigen ein Abschiedswort zu und entfernte sich. Mittwochs morgen nun wurde das arme Kind mit einer Schußverletzung am Kopfe halbtot im Hertener Walde aufgefunden. Es irrte dort umher und gab an, seinen Vater suchen zu müssen, der sich erhängt habe. Bald darauf fand man denn auch die Leiche des Selbstmörders. Soweit bisher festgestellt werden konnte, hat W. L. im Hertener Wald, wohin er sich vom Hause aus mit dem Kinde begeben hatte, verflucht, zuerst das Kind zu erschlagen, Er brachte ihm einen Schuß in den Kopf bei und bedeckte es darauf, in der Meinung, das Kind getötet zu haben, mit seinem Mantel zu. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst, der Schuß verfehlte aber, worauf er sich erhängte. Das Kind kam wieder zu sich, die Schußverletzung war leichter Natur gewesen, so daß es sich in der Richtung nach Hertener weiterkriechen konnte, wo das arme Kind schließlich aufgefunden wurde.

Münster, 3. Dez. (Zugzusammenstoß.) Im Nebel stieß auf dem hiesigen Güterbahnhof ein von Coesfeld kommender Personenzug auf eine Leerschiene, wobei drei Wagen des Personenzuges entgleisten und sechs Reisende, der Lokomotivführer und Zugführer, sowie 3 Schaffner verletzt wurden. Der Zugführer mußte aus den Trümmern des zusammengefahrenen Wagens herausgeschlagen werden.

Münster, 27. Nov. (Kassiererschüsse) Infolge Verwechselung von Platzpatronen mit scharfer Munition erhielt bei Schießübungen der Schupo ein Polizeileutnant eine schwere Verletzung, der er im Laufe des Tages im Krankenhaus erlag.

Nordwalde (St. Neinstadt), 26. Nov. Durch Einbruch wurden dem Kaufmann Hubert Böbling zwei fast neue Herrenfahräder, ein fast neues Damenfahrader, 35 Fahrradbäder, 20 Aufschlätze, ein Jagdgewehr mit Unterbeschlag, ein Leberzieher, mehrere Flaschen Wein und Getreide gestohlen. Auf die Ergreifung der Diebe bezog auf die Wiederbeschaffung der Sachen ist eine Belohnung von 10 Millionen Mark ausgesetzt.

Witten, 26. Nov. (Drei Vergleiche verurteilt.) Auf dem staatlichen Vergleiche beim Bahnhof Witten kamen zwei Vergleiche infolge Explosion eines Motors ums Leben. Ein dritter erlitt schwere Verletzungen. Fast zur selben Zeit erlitten zwei Vergleiche auf je einem anderen staatlichen Schachte ebenfalls sehr schwere Verletzungen.

Witten, 26. Nov. (Kind überfahren.) Am 16. November gegen 3.45 Uhr nachmittags wurde die 7jährige Schülerin Elisabeth Kiermeier, Tochter des Arbeiters Kiermeier, Cappelstraße 33 wohnhaft, in der Cappelstraße Landstraße durch den Tischer Josef Krüse mit einem Fahrrad überfahren. Das verletzte Kind wurde sofort in die städtische Wohnung gebracht. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Beinbruch fest und ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an. Die Schuldfrage konnte bisher noch nicht geklärt werden.

Eine Koftgänger-Tragödie.

Essen, 1. Dez. Unter Anklage des Mordes an dem Bergmann Jarzewski stehen der Arbeiter Schreiber Drabzhinski und die Ehefrau Viktoria Jarzewski, beide aus Schönebeck, vor dem hiesigen Schwurgericht. Der Arbeiter Drabzhinski, ein junger Mensch von etwa 23 Jahren, war Koftgänger bei dem Bergmann Jarzewski. Er mußte mit der Ehefrau Jarzewski in Liebesverhältnis an und wollte deshalb den Ehemann gewaltsam beseitigen. Am 13. Juli begab sich das Ehepaar Jarzewski zum Haus, um einem französischen Musikanten Konzert beizumischen. Beim Heimwege benutzten die Eheleute einen Feldweg, der nachts unbeleuchtet ist und von Fußgängern wenig benutzt wird. Kaum hatten sie den Feldweg betreten, als plötzlich, es mochte kurz nach 11 Uhr gewesen sein, ein Mann im Dunkel auftauchte und auf den Ehemann Jarzewski, der Arm in Arm mit seiner Frau ging, losprang. In der Hand trug er eine hammerartig hergerichtete Eisenstange, mit der er auf Jarzewski einschlug. Der Ueberfallene, ein schwächlicher Mann im Alter von 33 Jahren, erhielt mehrere wunde Schläge auf den Hinterkopf, die ihn niederstreckten und an deren Verletzungen er starb. Dann ergreift der Mörderbube die Flucht und begab sich in seine Wohnung. Die Ehefrau hatte sich schon vorher schleichend aus dem Staube gemacht. Die Nachforschungen ergaben, daß die Frau ein Liebesverhältnis mit dem Koftgänger Drabzhinski unterhielt. Nachdem das Paar einem eingehenden Verhör unterzogen worden war, das in der Ablegung eines Geständnisses endigte, wurden der Koftgänger und die Ehefrau des Verurteilten verhaftet. Im Vorverfahren ist der Angeklagte durch die mitemgeklagte Ehefrau schwer belastet worden, sie schickte ihm auch in der jetzigen Verhandlung alle Schuld in die Schuhe. Sie will natürlich nicht zugeben, daß es sich bei dem Verbrechen um eine abgetarnte Sache gehandelt habe, bei der sie ihren Mann in die Todesfalle lockte. Dagegen behauptet sie, daß der angeklagte Koftgänger ihrem Mann schon seit geraumer Zeit nach dem Leben getrachtet habe. In der Zeugenvernehmung kam zur Sprache, daß der Ehemann Jarzewski von den Verleumdungen Kenntnis gehabt habe, die zwischen seiner

Ehefrau und dem Koftgänger bestanden. Der Koftgänger habe ihn aber ständig mit Schnaps traktiert, um ihn mundtot zu machen. Es kommt ferner zur Sprache, daß die Frau, als nach vollbrachter Tat der Angeklagte in die Wohnung zurückkam, den Ausbruch gekannt haben soll: „Du hast aber zu feste zugeflogen.“ Im weiteren Verlauf der Vernehmungen werden noch verschiedene Hausbewohner vernommen, die zum großen Teil sich über das Gelingen der Verleumdungen der Frau Jarzewski äußern. Aus den Aussagen ist zu entnehmen, daß die ehelichen Verhältnisse im allgemeinen zerrüttet waren, seitdem der Koftgänger zu der Frau in Beziehungen getreten war, ergab sich Jarzewski stark dem Trunke anheimelnd um seinen Verdruss hinanzuwälzen, den er über die Beziehungen seiner Frau, die ihm bekannt waren, empfand. Wiederholt kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und Handgreiflichkeiten zwischen den Eheleuten, bei denen der Koftgänger stets entschieden die Partei der Frau ergriff. Gelegentlich äußerte der Ehemann zu Nachbarn, er möchte sich am liebsten den Hals abschneiden, wenn nur nicht die Kinder da wären. Das Schwurgericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren gegen den Angeklagten Drabzhinski und auf 4 Jahre Zuchthaus gegen die Ehefrau Jarzewski. Gleichzeitig wurden den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Der Angeklagte Drabzhinski, der nach dem Urteile des Staatsanwalts, die Mordfrage zu bejahen, unter heftigem Schlußgen zu einem Gefängnisstrafe verurteilt wurde, sprach seine Selbstüberzeugung aus. Er war 6-gemal verurteilt mit diesem Gefängnisstrafe zu bejahen und erklärte sofort, das Urteil annehmen zu wollen. Die Frau dagegen gab die Erklärung ab, daß sie das Urteil nicht annehme.

Mülheim-Ruhr, 3. Dez. Zwischen Demonstranten und der Polizei kam es zu Zusammenstoßen, bei welcher Gelegenheit aus dem Braunschwelger Stamme, 21 Jahre alte Bergmann Otto Schinke tödlich und der 18jährige Arbeiter Otto Wismer von hier so schwer verletzt wurden, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Elm, 26. Nov. Eine erschütternde Mindertragödie hat sich in der Familie des Lokomotivführers Schmidtmann abgespielt. Der 17jährige Sohn wurde eines Tages an einem Turgenat erhängt aufgefunden. Wenige Tage später verlor man den 14jährigen Sohn und fand ihn schließlich in einer öffentlichen Verleumdungsanstalt erhängt vor. Der Unglückliche, der an seinem älteren Bruder mit Liebe hing, war durch den Verlust schwerermittelt geworden.

Nachen, 24. Nov. (Eine Diele bade vor Gericht.) Vor der Strafkammer wird gegenwärtig wegen Verleumdung ein Prozess verhandelt, in den 24 meist jugendliche Angeklagte, darunter auch Frauen, verurteilt sind. Es handelt sich um 62 Diebstähle, die in den Jahren 1922 und 1923 in Nachen, Gießen und Weiden in Gruppen ausgeführt worden sind. Die Angeklagten gingen in Läden, stellten sich, als ob sie etwas kaufen wollten, und nahmen bei dieser Gelegenheit, was ihnen in die Finger fiel, z. B. Stoffe, Schokolade, Käse, Pelze und Jacken, Selbstbilder, Seide, Damenröcke, Hüte, Margarine usw. zum Teil in ungeheuren Mengen. Ein Teil der Angeklagten hat die Diebstähle durch alzu große Vertrauensseligkeit selbst verurteilt. Sechs Angeklagte werden auch Diebstähle vorgeworfen, die in den Jahren 1919 bis 1921 in dem holländischen Nachbarstädt Kirchath ausgeführt worden sind und bei denen Tuche, Stoffe, Kasack, Ärmel und Tabak gestohlen wurde. Die Angeklagten stammen zum größten Teil aus Nachen. Geisteskrankheiten, sind der gewerbliche und politische. Ein Personen, meist Frauen, z. T. gewohnheitsmäßigen Scherel angelegt.

Sport.

Ramen, 3. Dez. Sonntag trafen sich im Merck die Viganmannschen des Sportvereins Raderborn und des Sportvereins Ramen. Die hiesigen Fußballer blieben mit 3:1 Torsieger.

Dortmunder Schachviertelmarkt.

Dortmund, 3. Dez. Aufgetrieben waren: 233 Stück Großvieh, 262 Kälber, 231 Schafe, 1224 Schweine. Es kosteten 1 Pfund Lebendgewicht in Milliarden Mark: Bullen: 2a 400 bis 500, 3a 250—400, Ferkeln und Kälber: 1a 750—800, 2a 750—800, 3a 600—750, 4a 450 bis 600, 5a 250—450, Kälber: 2a 900—1000, 3a 800—900, 4a 600—800, 5a 400—600. Weidemastschafe: 1a 600—700, 2a 400—600. Schweine: 1a 1000, 2a 900—1000, 3a 900—1000, 4a 700 bis 900, 5a 500—700. Marktverlauf: Sehr langsam. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehpfleggebühren, Umfräse, Händlergewinn.

Wirtschafts-Zahlen.

1 Goldmark	1 000 000 000 000
1 Goldpfennig	10 000 000 000
Silber-Ankaufpreis	400 000 000 000
Dollar-Mittelkurs	4 210 000 000 000
Reichsteuer-Umrechnungssatz	1 Goldmark 1 000 000 000 000
Steuerabzug-Multiplikator (2.—8. 12.)	850 000
Reichsbankdiskont	90 %
Großhandelsziffer (27. 11.)	1 422 900 000 000
Lebenshaltungsziffer (27. 11.)	1 535 000 000 000
Buchhändler-Schuldenziffer	1 100 000 000 000
Bahnmeisterei für Reichsarbeiter	700 000 000
für Beamten	140 000 000

(Vom 1. Dezember an):
Postarten im Ortsverkehr 3 Rentenpf
Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. 5
" Fernverkehr bis 20 Gr. 10
" Fernverkehr bis 20 Gr. 10
" Fernverkehr bis 20 Gr. 20
Bei der vorläufig noch zugelassenen Papiergeldzahlung erfolgt die Umrechnung zum Goldumrechnungssatz für Reichsteuern.

1923.
Mr. 283.



Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Detmann.

Sofort beendet sie ihre Vorbereitungen, und nach einem herzlichen Abschied von Frau Weiser, dem einzigen menschlichen Wesen, von dem sie sich hier mit aufrichtigem Bedauern trennte,

„Ich habe zu tun“, sagte er kurz. „Möchten Sie der Dame aus, ich sei jetzt nicht zu sprechen. Sie möchte sich, wenn es ihr der Mühe wert erscheint, morgen noch einmal bemühen.“

„Es ist Ihr Fräulein Schwester, Herr Falkner.“

Da sprang er auf, schob den Diener beiseite und war mit einigen Schritten an der Tür des Wohnzimmers. „Gerda — du? — Herrin mit dir, Mädel! Ja, was in aller Welt sind denn das für Gesichtchen?“

In erdiger Freude sog er sie an beiden Händen über die Schwellen. Für keinen, der sie in diesem Augenblick gesehen hätte, wäre ein Zweifel möglich gewesen, daß sie Geschwister seien. Es war der gleiche hohe, weite über das Durchschnittsmäß hinausragende Rumpf, und es war derselbe Gesichtsausdruck; nur daß bei Gerda Falkner alles ins männlich Kraftvolle und Energische überfloss war, was in Gestalt und Gutmütigkeit der jungen Schauspielerin durch weibliche Formenschwäche geglättet schien.

„Ich komme dir sehr ungelegen.“

„Du fällst gar nicht ungelegen kommen können; ich habe nicht einmal Zeit, dich zu fragen: woher und warum? Die Söcher warten, und das Wohl des Vaterlandes steht auf dem Spiel. Da — sei! dich auf den Ernst dort in der Ecke. Nimm ein Buch oder eine Zeitung und warte. In einer Viertelstunde wird sich meine brüderliche Liebe dir um so verschöner darstellen.“

„Gerda, Gerda: hast du Nachrichten vom Vater?“

„Ja — sehr viele. Aber auch darüber: Wenn wir erst sprechen, wenn mein Artikel fertig ist. Der Vater geht vor.“

Gerda Falkner blickte ertrasselt auf, als ihm der Gedankenschein in vorgerückter Abendstunde den Besuch einer Dame zu bedeuten schien, die ihren Namen nicht neugierig wollte. Er schrie eben an einem

führte sie zum Wohnzimmer, wo sie noch gerade im letzten Augenblicke den Zug nach Berlin erreicht hatte.

„Gerda Falkner blickte ertrasselt auf, als ihm der Gedankenschein in vorgerückter Abendstunde den Besuch einer Dame zu bedeuten schien, die ihren Namen nicht neugierig wollte. Er schrie eben an einem

Helmweh.

Von Klaus Groth.

Ich sah als Knabe Blumen blühen —
Ich weiß nicht mehr, was war es doch?
Ich sah die Sonne drüber glühn —
Mich dünkt, ich seh' es noch.

Es war ein Dult, es war ein Glanz,
Die Seele lag ihm durstend ein.
Ich pflückte sie zu einem Kranz —
Wo mag er blieben sein?

Ich such' an jedem Blümchen nach
Um jenen Schmelz, um jenes Licht,
Ich forche jeden Sommertag —
Doch solche sind' ich nicht.

Ihr wußtet nimmer, was ich trieb?
Ich suchte meinen alten Kranz
Er war so trüb, so trüb, so lieb —
Es war der Jugendglanz.

führte sie zum Wohnzimmer, wo sie noch gerade im letzten Augenblicke den Zug nach Berlin erreicht hatte.

„Gerda Falkner blickte ertrasselt auf, als ihm der Gedankenschein in vorgerückter Abendstunde den Besuch einer Dame zu bedeuten schien, die ihren Namen nicht neugierig wollte. Er schrie eben an einem

führte sie zum Wohnzimmer, wo sie noch gerade im letzten Augenblicke den Zug nach Berlin erreicht hatte.

Unterhaltungs-Beilage

der Kamener Zeitung für Stadt und Land

1923.

1923.

1923.

1923.

1923.

1923.

1923.

Mancherlei.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

1923.

1923.

1923.

1923.

Mancherlei.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

1923.

1923.

Mancherlei.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

1923.

Mancherlei.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat in der letzten Zeit eine große Entwicklung genommen. Die Arbeiter haben sich mehr und mehr organisiert und ihre Interessen besser vertreten. Dies ist ein Zeichen für die Reife der Arbeiterbewegung.

Den Eingang grösserer Posten

Baumwollwaren

zu sehr günstigen Preisen

gibt hiermit bekannt

Josef Brockmann, Kamen,
Oststrasse 27-28.

Der Verkauf findet jetzt in der neu errichteten grossen Verkaufshalle statt, und erwarte ich, dass mir nunmehr die prompte Bedienung der Kundschaft möglich sein wird.

2198

Eingang während des Neubaus durch die Sackgasse.

la.

Betten

liefert

Josef Brockmann,
Oststrasse Nr. 27-28.

Kaufe

300 leere
Weinflaschen

H. Sorge, Mehler.

Fische

ganz bedeutend billiger. Prima
Goldbarsch (ohne Kopf) u. Schell-
fisch, ff. Räucherwaren. In Fett-
waren führen nur beste Qualitäten.
Fr. P. Urmesler, Kirchstr. 10.

Gutes

Grundstück

eingefriedigt, 30 Auten groß,
zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen

Bruning,

Rechtsanwalt u. Notar.

Wegen Erkrankung des
jetzigen Inhabers ist per sofort stich-
tiges, Altes 3205

Mädchen

für alle Arbeiten.

F. Schmickmann.

Nerven- und Rheumatische
sowie feistlich Gehemmte und
Lebenshalbe finden

Rat und Hilfe

bei Robert Weiß

Psychologe 3193

in Vergleichen, Siedlung 8

Montags und Donnerstags.

Ladenlokal

kleineres oder mittleres, evtl.
mit einem anschließenden Raum
zu mieten gesucht.

Miete wird nach Goldmarkt bei
Schriftl. Offerten unt. 3167
an die Geschäftsstelle.

Bis Weihnachten!

Durch einen günstigen Einkauf bei koulanten
Zahlungsbedingungen habe ich einen großen Posten

Schuhwaren

hereinkommen in sämtlichen Sorten und
Qualitäten und habe ich mich entschlossen, eine

Zahlungserleichterung

einzuräumen, indem dem Käufer die Schuhe bei einer
Anzahlung mit Rentenmark zurückgestellt werden, so-
dass jeder in der Lage ist, sich bis Weihnachten mit
Schuhen zu versehen. Ich bitte die werktätige Be-
völkerung von Kamen und Umgegend, von diesem
Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Schuhgeschäft und Reparaturwerkstatt
Wilhelm Hebach, Weststr. 65.

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen
zweckmäßig in der „Kame-
ner Zeitung“ bekannt. Die
starke, ständig zunehmende
Verbreitung der K. Z. in
allen Schichten des Land-
kreises kann sicher einen
guten Besuch der Veran-
staltungen, wodurch die In-
sertionskosten mehrfach ge-
deckt werden.

Weihnachtsbitte

der Anstaltskinder in Schweicheln.

Je tiefer die Welt versinkt im Leide,
Je brennender wird unser Durst nach Freude,
Nach Weihnachtsfreude und Weihnachtslicht.
Ihr Freunde, vergeht uns Schweichler nicht.
Gebt, was Ihr könnt, und war es noch so klein,
Die Armut kann sich auch am kleinsten freuen.

Geld- und Gabensendungen für 300 arme Kinder
und Jugendlichen, die aus bitterer Not, kommen,
erbitet

Pastor D. Büchel, Schweicheln bei Verford
Postfachkonto: Ev. kirchl. Erziehungs-Verein
der Provinz Westfalen, Hannover Nr. 14127

Für meinen Buchhalter suche

3207

Kost u. Logis

gegen werbeständige Zahlung oder Naturalien.

Josef Brockmann,

Manufakturwaren, Oststrasse 27/28.

Ausgeklammtes Damen- Haar

kauft

W. Steinmann,

Damen-Salon,

Kamen,

Bahnhofstr.

Geschäfts- Drucksachen

liefert prompt und sauber die

Buchdruckerei der

Kamener Zeitung.

Bestellungen

auf die „Kamener Zeitung“ werden
jederzeit von den Boten und in der Ge-
schäftsstelle d. Zeitung entgegengenommen.

Jeder Abonnent hat entsprechend den auf-
liegenden Bedingungen Anspruch auf die kostenlose
Unfall-Unterstützung.